

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 13. Neuenbürg, Mittwoch den 14. Februar 1855.

Der Enzthaler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Langenbrand.

Verkauf

von 79 Stück tannen Langholz 4. Klasse aus dem Fuchsberg und 25,000 Stück Floschwieden aus dem Fuchsberg und Hummelrain am 19. d. Mts. von Nachmittags 2 Uhr an auf dem hiesigen Rathhaus.

Neuenbürg, den 13. Februar 1855.

K. Forstamt.

Lang.

Diöcesan-Verein.

Am Montag den 19. Februar wird ein Diöcesan-Verein in der Post in Neuenbürg gehalten werden. Die zu behandelnden Gegenstände (insbesondere Besprechung der im Amtsblatt des K. Consistoriums enthaltenen Verordnungen) machen eine zahlreiche Theilnahme sehr wünschenswerth.

Wildbad, den 13. Februar 1855.

Der Vorstand.

Maisenbach.

Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.

Die Besitzer solcher dinglichen Rechte auf der Markung Maisenbach, welche sich zum Eintrag in die Güterbücher eignen, werden andurch zu deren Anmeldung und Erweisung bei Unterzeichnetem

sub tro. 30 Tagen,

von heute an, aufgefordert, oder es wird auf dieselben bei der derzeitigen neuen Güterbuchs-Anfertigung nur in so weit Rücksicht genommen, als dieß die diesseitigen öffentlichen Bücher er-möglichen.

Den 8. Februar 1855.

Gemeinderath.

A. A.: Güterbuchs-Commissär.

Not.-Ass. Demmler.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Im Staatswald Gaisburg am

Montag den 19. d. M.:

114 Kloster tannene Scheiter und 14 Kloster dto. Prügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag; Verkauf bei ungünstiger Witterung in Holzbronn.

Wildberg, den 8. Februar 1855.

K. Forstamt.

Niethammer.

Neuenbürg.

Eichenrinde-Verkauf.

Der dießjährige zu 25 Klaster geschätzte Ertrag des Stadtwalds Buchberg wird am Samstag den 17. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus hier versteigert.

Den 6. Februar 1855.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

Lienzingen, D.A. Maulbronn.

Eichen-Verkauf.

In den hiesigen Gemeindevaldungen werden Samstag den 17. d., von Morgens 9 Uhr an, gegen 70 Stück bereits gefällte Eichen, worunter größere Holländerstämme sich befinden, um baar Geld verkauft.

Den 5. Februar 1855.

Schultheißenamt.

Steufing.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Am Samstag den 17. d. Mts.

wird in der Post mit der Musik der K. reitenden Artillerie ein

Ball

gehalten, zu welchem höflichst eingeladen wird.

Des Kgl. Preuss. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Attestate festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglich geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung etc. indem sie in allen diesen Fällen, lindernd, reizstillend und besonders wohltuend einwirken: sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor anderen ähnlichen Fabrikaten bevorzugt. — Dr. Koch's krySTALLIRTE KRÄUTER-BONBONS werden in länglichen, mit nebenstehendem Stempel versehenen Original-Schachteln à 18 und 35 Kr. nach wie vor stets ächt verkauft bei



Carl Fr. Gross in Neuenbürg,
Gustav Seeger in Wildbad.

Gebrüder Leder's (Apotheker 1. Klasse zu Berlin)

Balsamische Erdnuß-Öl-Seife

wirkt höchst wohltätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher besonders Damen und Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das beste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

In Packen à 1 Stück mit Gebr.-Anw. 11 Kr., 4 Stück in einem Paket 36 Kr. allein zu haben bei

Conditor Nef
in Wildbad.

Dennach. Lehrstelle.

Einen geordneten jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

Burghardt, Webermeister.

Neuenbürg. Geld Gesuch.

Die Eigentümerin eines Gutes mit Wirthschaft etc. ist durch unwillkürliche Uebernahme weiterer Güter und Waldungen genöthigt, ein Kapital von — 700 fl. anzunehmen, wofür vollkommen Ziache Versicherung in Gütern geleistet werden kann

Ueber die sonstigen ökonomischen Verhältnisse derselben liegen vortheilhafte Zeugnisse vor, welche nebst dem Informativschein eingesehen werden können.

Gütige Anträge werden sich in Pälde erbeten durch die Redaktion des Enzyklopädisten.

Neuenbürg.

Der Unterzehuete fährt jeden Montag von Stuttgart über Waiblingen und Pforzheim hieher und zurück und übernimmt Güter und Aufträge jeder Art unter Zusicherung pünktlicher und besser Besorgung bei billigen Frachtmätzen.

An- und Abfahrt im Gasthaus zum Hirsch
Fuhrmann Rehfuss
von Waiblingen

Neuenbürg.

Neueste Ansicht von Pforzheim, colort.

Dieselbe ist bei uns zur Einsicht aufgelegt, worauf wir Freunde einer schönen Zimmerzierde, denen wir sie zu geneigter Abnahme empfehlen, aufmerksam machen.

Meißische Buchdruckerei.

Landwirthschaftliches.

Riesennöhren- und Angersen-Samen.

Der landwirthschaftliche Verein hat noch einige Pfund Riesennöhren- und Angersen-Samen vorräthig und kann solcher von den H. H. Gebr. Lutz hier bezogen werden.

Neuenbürg, den 13. Februar 1855.

Secr. d. landw. Vereins.
Landel.

Kronik.

Deutschland. Württemberg.

Dienstaadrichten.

Seine Königliche Majestät haben verliehen:

dem Privatdocenten der Philologie an der Landesuniversität Dr. Kossbach den Titel eines außerordentlichen Professors der Universität;

versetzt:

auf die erl. Gerichtsaktuarsstelle in Horb den Gerichtsaktuar Streich in Rottweil;

übertragen:

die Aktuarsstelle bei dem Oberamtsgericht Rottweil dem Referendar erster Klasse Schmöller — die erl. Reallehrstelle in Jony dem Reallehramtskandidaten Holl von Weinsberg.

Diensterledigungen.

Die Stelle eines Arbeitsbauverwalters in Ludwigsburg — und die mittlere Lehrstelle an der lat. Schule in Neutlingen.

Ernannt auf die Schulstelle:

zu Belterstrob, Def. Debringen, der Unterlehrer Koblher in Heilbronn.

Stuttgart, 8. Febr. Die nächste Folge des Beitrags von Württemberg zu dem Bundesbeschluß der Kriegsbereitschaft wird die Einbringung einer Gelderlöge bei den Kammern durch das Kriegsministerium seyn, und soll dieselbe dem Vernehmen nach vor der Hand 3 Millionen betragen. Auf welche Weise das Geld aufgebracht werden soll, darüber verlautet noch nichts Sicheres; doch scheint, daß man für diesmal noch nicht an Papiergeld denkt.

Aus Oberschwaben, 9 Febr. Es ist sehr erfreulich wahrzunehmen, daß seit einigen Marktagen in Ravensburg die Fruchtpreise im Allgemeinen begriffen sind. Man sieht dieses auf der dasigen Schranne um so lieber, als die Ge-



treidpreise auf denselben — dem Hauptplatz des Fruchthandels mit der benachbarten Schweiz — in der Regel für die andern oberschwäbischen Schraunen gleichsam maßgebend sind. Wirklich gehen auch auf diesen die Fruchtpreise ebenfalls zurück.

Oestreich.

Wien, 6 Febr. Es sind, falls die mit großer Spannung allseitig erwarteten Conferenzen demnächst wieder hier eröffnet werden sollten, ganz gegründete Hoffnungen vorhanden, daß sie ohne Preußen nicht stattfinden, wobei jedoch hinzuzufügen ist, daß mehr als eine Conferenz zwischen den Vertretern der dann verbündeten vier Mächte und dem Fürsten Gortschakoff schwerlich gepflogen werden wird, indem der Letztere auf die ihm vorgehaltenen Bedingungen mit Ja oder Nein zu antworten haben wird.

Baden.

Karlsruhe, 11. Febr. Der hiesige Bürger und Hofbuchdrucker W. Hasper hat in einem hiesigen Blatte eine neue Methode, Kartoffeln zuzubereiten, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, welche hier allgemein Nachahmung findet und zumal bei dem gegenwärtigen Zustande der Kartoffeln im Interesse des Publikums weiter verbreitet zu werden verdient. Man schält die rohen Kartoffeln, bringt sie ohne Wasser in einen ungläsernten Topf (etwa einen Blumentopf), deckt diesen mit einem Bleche zu, stürzt den Topf um, so daß das Blech unten ist, wo man ihn, je nachdem die Hitze stark ist, wenigstens eine Stunde stehen läßt. Alles Wässrige der Kartoffeln ist dann verdünnt, die Frucht sehr mehlig und ausgezeichnet schmackhaft. Dieses Mittel hilft dem total ab, was man überall an den jezigen Kartoffeln hauptsächlich anzusehen hat.

Russland.

Franzreich.

Paris, dem Eliaß, 8. Febr. Die Getreidepreise sind in den letzten Tagen überall ansehnlich gewichen. Die Vorräthe sind stärker als man geahnt hatte. Die reichen Bauern bringen nun alle Gattungen Früchte zum Verkauf. Der hektoliter Weizen ist diese Woche um 2 Fr. gefallen. — Die Auswanderung wird dieses Jahr sehr stark werden. Für die im Laufe dieses Monats noch stattfindende Abfahrt von Havre haben bereits einige Tausend Personen Verträge abgeschlossen.

Türken.

Aus dem Lager der Verbündeten vor Sebastopol vom 30. Januar wird berichtet, daß die in der letzten Zeit eingetretene günstigere Witterung anbielt. Ein combinirter Angriff auf Sebastopol ward als bevorstehend bezeichnet.

Miszellen.

Spieler: Glück.

(Fortsetzung.)

Hatte der Chevalier damals, als er für den alten Obristen pointirte, glänzend gespielt, so war dieß jetzt

doppelt der Fall. Blindlings, ohne Wahl, zog er die Karten, die er setzte; aber nicht er, die unsichtbare Hand der höhern Macht, die mit dem Zufall vertraut oder vielmehr das selbst ist, was wir Zufall nennen, schien sein Spiel zu ordnen. Als das Spiel geendet hatte er tausend Louisd'or gewonnen.

In einer Art Betäubung erwachte er am andern Morgen. Die gewonnenen Goldstücke lagen aufgeschüttet neben ihm auf dem Tische. Er glaubte in dem ersten Augenblick zu träumen, er rieb sich die Augen, er ersaßte den Tisch, ruckte ihn näher heran. Als er sich nun aber besann, was geschahen, als er in den Goldstücken wühlte, als er sie wohlgefällig zählte und wieder durchzählte, da ging zum ersten Mal wie ein veredelter Giftdauch die Lust an dem sündigen Nammom durch sein ganzes Wesen, da war es geschahen, um die Reinheit der Gesinnung, die er so lange bewahrt!

Er konnte kaum die Nacht erwarten, um an den Spieltisch zu kommen. Sein Glück blieb sich gleich, so daß er in wenigen Wochen, während welchen er beinahe jede Nacht gespielt, eine bedeutende Summe gewonnen hatte.

Es gibt zweierlei Arten von Spielern. Manche gewahrt ohne Rücksicht auf Gewinn das Spiel selbst als Spiel eine unbeschreibliche, geheimnißvolle Lust. Die sonderbaren Verkettungen des Zufalls wechseln in dem seltsamsten Spiel, das Regiment der höhern Macht tritt klarer hervor, und eben dieses ist es, was unsern Geist anregt, die Fäden zu rühren und zu versuchen, ob er sich nicht hinein schwingen kann in das dunkle Reich, in die vergänglichvolle Weltthat jener Macht, um ihre Arbeiten zu belauschen. — Ich habe einen Mann gekannt, der Tage, Nächte lang einsam in seinem Zimmer Bank machte und gegen sich selbst pointirte, der war meines Bedünkens ein echter Spieler. Andere haben nur den Gewinn vor Augen und betrachten das Spiel als ein Mittel, sich schnell zu bereichern. Zu dieser Klasse schlug sich der Chevalier und bewährte dadurch den Satz, daß der eigentliche tiefere Spielsinn in der individuellen Natur liegen, angeboren seyn muß.

Eben daher war ihm der Kreis, in dem sich der Pointeur bewegt, bald zu enge. Mit der sehr beträchtlichen Summe, die er sich erspielt, etablirte er eine Bank, und auch hier begünstigte ihn das Glück dergestalt, daß in kurzer Zeit seine Bank die reichste war in ganz Paris. Wie es in der Natur der Sache liegt, strömten ihm, dem reichsten, glücklichsten Bankier, auch die meisten Spieler zu.

Das wilde, wüste Leben des Spielers vertilgte bald alle die geistigen und körperlichen Vorzüge, die dem Chevalier sonst Liebe und Achtung erworben hatten. Er hörte auf, ein treuer Freund, ein unbefangener, heiterer Gesellschafter, ein ritterlich galanter Verehrer der Damen zu seyn. Erlöschen war sein Sinn für Wissenschaft und Kunst, dahin all sein Streben, in tüchtiger Erkenntniß vorzuschreiten. Auf seinem todbleichen Gesicht, in seinen düstern, dunkles Feuer sprühenden Augen lag der volle Ausdruck der verderblichsten Leidenschaft, die ihn umstrickt hielt. — Nicht Spielsucht, nein, der gehässigste Geldgeiz war es, den der Satan selbst in seinem Innern entzündet! — mit einem

Wort, es war der vollendetste Bankier, wie es nur einen geben kann!

In einer Nacht war dem Chevalier, ohne daß er gerade bedeutenden Verlust erlitten, doch das Glück weniger günstig gewesen, als sonst. Da trat ein kleiner, alter, dürrer Mann, dürftig gekleidet, von beinahe garstigem Ansehen, an den Spieltisch, nahm mit zitternder Hand eine Karte und besetzte sie mit einem Goldstück. Mehrere von den Spielern blickten den Alten an mit tiefem Erstaunen, behandelten ihn aber dann mit auffällender Verachtung, ohne daß der Alte auch nur eine Miene verzog, viel weniger mit einem Worte sich darüber beschwerte.

Der Alte verlor — verlor einen Satz nach dem andern, aber je höher sein Verlust stieg, desto mehr freuten sich die andern Spieler. Ja, als der Alte seine Sätze immerfort doublirte, einmal fünf Hundert Louisd'or auf eine Karte gesetzt und diese in demselben Augenblick umschlug, rief einer laut lachend: Glück zu, Signor Vertua, Glück zu, verliert den Muth nicht, setzt immerhin weiter fort, Ihr seht mir so aus, als würdet Ihr doch noch am Ende die Bank sprengen durch ungeheuern Gewinn!

Der Alte warf einen Basiliskenblick auf den Spötter und rannte schnell von dannen, aber nur, um in einer halben Stunde wiederzukehren, die Taschen mit Gold gefüllt. In der letzten Taille mußte indessen der Alte aufhören, da er wiederum alles Gold verspielt, das er zur Stelle gebracht.

Dem Chevalier, der, aller Berruchtheit seines Treibens unerschrocken, doch auf einen gewissen Anstand hielt, der bei seiner Bank beachtet werden mußte, hatte der Hohn, die Verachtung, womit man den Alten behandelt, im höchsten Grad mißfallen. Grund genug, nach beendetem Spiel, als der Alte sich entfernt hatte, darüber seinen Spötter, so wie ein paar andere Spieler, deren verächtliches Betragen gegen den Alten am mehesten aufgefallen, und die, vom Chevalier dazu aufgefordert, noch da geblieben, sehr ernstlich zur Rede zu stellen.

(Fortsetzung folgt.)

Zu den Kulturpflanzen, welche wie die Oregonerbe die Aufmerksamkeit der Landwirthe auf sich ziehen, gehört auch die Erdnuß (*apios tuberosa*). Diese wickenartige Pflanze, die nach Außen sich in Ranken reich entwickelt, und so als Schmuck für Sommerlauben gezogen werden kann, erzeugt unter der Erde mit aus Saatknoten auslaufenden Wurzeln eßbare Knollen von der Dicke einer Haselnuß, die ein weißes Mehl von weit mehr Nahrungstoff enthalten als die Kartoffeln und andere Wurzelgewächse. Sie erfordert einen mäßigen Boden und überdauert die strengste Kälte. In Virginien wird sie zu Brod gebacken und zu mancherlei Gerichten benutzt. Man pflanzt sie mit Mais in Reihen an, der ihr als Stützpfahl dient. Deutsche Landwirthe gehen damit um, ihre Kultur einzuführen; und es ist nur zu wünschen, daß sie dabei nicht auf den Widerstand treffen, wie jene Wohlthäter der Menschheit, welche den Kartoffelbau in Europa veranlaßten.

Räthsel.

1. Aus welchem Landthier entsteht eine prächtige Insel, wenn 3 Buchstaben an den Namen desselben angefügt werden? (oder wenn man ein e an den weiblichen Thiernamen ansetzt?)
2. Welches ist die größte Stadt ganz Afrika's? Wie lang, von welchem Umfang, und welche Gegenstände derselben erinnern an einen wichtigen Mann der biblischen Geschichte?
3. Welches Ding hat von dem, worauf es steht, seinen Namen? und welche wichtige Rolle spielte es im Alterthum?
4. (Pour les Français.) Wie heißen die 2 französischen Wörter, deren einfache Kopferänderung bewirkt, daß das eine das andere auf sich nehmen und damit die Welt durchwandern kann?

Derjenige Schüler, welcher diese Räthsel richtig löst und schriftlich überbringt, erhält eine Prämie. — Termin 5 Tage. Die Redaktion.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 10. Februar 1855.

| Getreidegattungen. | Boriger Refl. | Neue Zufuhr | Gesammt-Betrag | Heutig. Verkauf. | Zu Rest geblieben | Höchster Durchschnittspreis. | | Wahrer Mittelpreis. | | Niederster Durchschnittspreis. | | Verkaufsumme. | |
|--------------------|---------------|-------------|----------------|------------------|-------------------|------------------------------|-----|---------------------|-----|--------------------------------|-----|---------------|-----------|
| | Schfl. | Schfl. | Schfl. | Schfl. | Schfl. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| Kernen | 31 | 40 | 71 | 46 | 25 | 22 | 59 | 22 | 49 | 22 | 36 | 1049 | 56 |
| Gem. Frucht | 3 | — | 3 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | 1 | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ackerbohnen | — | 1 | 1 | 1 | — | 18 | — | 18 | — | 18 | — | 18 | — |
| Erbsen | — | 2 | 2 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 35 | 43 | 78 | 47 | 31 | | | | | | | 1067 | 56 |

In Vergleichung gegen die Schranne am 3. Februar ist der Mittelpreis des Kernens niedriger um 6 fr.

Brodtag

nach dem Mittelpreis der Schranne am 3. u. 10. Februar von 22 fl. 52 fr.
4 Pfund weißes Kernenbrod 19 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4½ Loth.

Fleischtage seit 11. Dezember 1854:

| | | | |
|--------------------------|--------|---------------------------------------|--------|
| Dachsenfleisch | 11 fr. | Lammfleisch | 9 fr. |
| Rindfleisch | 10 fr. | Schweinefleisch unabgezogen | 13 fr. |
| Rohfleisch | 10 fr. | abgezogen | 12 fr. |
| Kalbsteif | 8 fr. | Stadt-Schuldbeissenamt. Weßinger. | |

Redaktion, Druck und Verlag der Mehl'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

